



UNIVERSITÄTS-  
BIBLIOTHEK  
PADERBORN

## **Universitätsbibliothek Paderborn**

### **Sophiens Reise von Memel nach Sachsen**

**Hermes, Johann Timotheus**

**Wien, 1787**

Fortsetzung. Einleitung in den Begriff [et]c.

[urn:nbn:de:hbz:466:1-50850](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:hbz:466:1-50850)

than, wenn Sie Herrn von Pousaly noch vor  
 „der Schlägerei gesagt hätten, wie Sie mit dem  
 „Hofrath standen. Das Eelat wäre dann ver-  
 „mieden, und Sie wären glücklich Frau Hofra-  
 „thin geworden.“ —

— Sie werden sich wundern, liebster Herr  
 Pastor, daß ich dies aushalten konnte? Ich sah  
 da, und mein Herz war vielleicht mehr zer-  
 quetscht als Davids Herz, als er geschmäht und  
 mit Steinen geworfen wurde. Ich dachte an die  
 Vernachlässigung meiner Aufführung zurück, und  
 fand die Wahrheit des Sprüchworts mit mehr  
 Beschämung als Bitterkeit: „wer sich unter die  
 „Treber mengt, den fressen die Schweine.“  
 Pötzlich aber drangen diese Schwerdter in die  
 erweichte Herz. Ich stand auf, machte meiner  
 Freundin, und vielleicht auch ihr eine Verbeu-  
 gung. . . . Sie faßte mich mit bittrem Hohn  
 um die Knie, und schrie: „Sehn Sie, goldnes  
 „Engelchen, daß Sie noch böse waren?“ — und  
 jetzt trat Herr Kubbuß ins Zimmer.

### Fortsetzung.

Einleitung in den Begriff des Worts Kreuzflüchtig.

So frech diese Frau ist, so konnte sie doch ih-  
 re Bestürzung nicht bergen; das schwarze  
 Kleid dieses Menschen mochte dazu beitragen,  
 (und vielleicht ist das jetzt bei aller Zügellosigkeit  
 der Sitten überhaupt nichts ungewöhnliches).  
 Er bewillkommte uns; da aber seine Schwester  
 mit

mit sehr verdriesslichem Gesicht auf die Frau \*rät-  
thin winkte, und er vielleicht (wie, glaube ich,  
jedes Kind auf der Gasse) meine Geschichte weis:  
so sah er uns beide mit dem fragenden Blick an,  
welcher einigen Mannspersonnen, wenigstens den  
Entschloßnen, eigen ist. Dies verdros sie: „Nun  
„ein solcher tapfrer Ritter der Prinzessin zu Hülff  
„kommt, und so mannhast einhertritt, darf die  
„arme Feie wol keine Vergebung hoffen?“

„Ich vergebe Ihnen alles, Frau \*rätthin,  
„zunächst aber, (es war Nachsicht, die mich  
„drang, dies noch zu sagen;) „zunächst wurde wol  
Madame Benson beleidigt. — Diese zog, un-  
willig die Vorhänge zu: und die Frau \*rätthin,  
die sich fürchtete, angeredet zu werden, sagte:  
„Jetzt, Herr Magister, kamen Sie zu unrechter  
„Zeit, das allerliebste Zulchen sprach mit mir  
von Liebsangelegenheiten; sie glaubt, ein müh-  
sam gesuchtes Herz verloren zu haben, welches  
„doch in der That noch ihr ist.“

— Er machte mir eine ehrerbietige Verbeugung,  
und antwortete ihr: „Ich darf, wenn die Unterre-  
dung diesen Ton gehabt hat, vermuten, daß  
„ich zu rechter Zeit gekommen bin, um sie ab-  
„zubrechen.“

„Sie ist noch nicht abgebrochen, mein Herr;  
„ich versichere Sie, sie ist's noch nicht; denn Zul-  
„chen soll mir erst sagen, daß sie nicht mehr böse  
„ist, das himmlische sanfte Zulchen;“ — sie sprang  
wieder auf, um mich zu küssen, und in ihrem Blick  
schos doppelter Grimm auf mich; denn sie unter-  
stand

stand sich nicht, den jungen Mann anzusehn, dessen Mine sehr ernsthaft und ungeduldig war.

Ich trat zurück; denn ich war stehn geblieben.

„Nur das Einzige, mein Püppgen, sagen Sie mir, worüber Sie böse sind? Sie haben sich verlobt, wie tausend Jungfern sich verlieben: was ist das Böses? Ja, wenn der Hofrath Schulz Sie hätte sitzen lassen, das wäre ein andrer Gericht Krebs! Seyn Sie ruhig; er nimmt Sie Wahrhaftig, armes Länbgen!“

„Wenn von Herrn Schulz hier die Rede ist, sagte Herr Kübbuts hier: „so darf ich wol bitten, Frau \*rätin, daß die Unterredung hier schliesse. Ein so eitler Mensch müste mit keinem Frauenzimmer, welches Ehrerbietung verdient, zusammen genannt werden.“

„Nennen Sie ihn so, Herr Magister?

„Ja; und mit dem gelindesten Namen, welchen ich für die Bezeichnung seines Charakters weis.“

„Das ist hier keine Kunst: aber, lieber Herr, würde Ihnen der liebe Gott Freudigkeit schenken, unserm Hofrath das ins Gesicht zu sagen?“

— Er schwieg einige Augenblicke, und sah sie an mit einiger Verachtung, die wol wirklich so unwillkürlich war, als sie es zu seyn schien. „Madame, ich würde in in der That so eitel seyn, als der Hofrath, wenn ich vor einer Gesellschaft von Frauenzimmern von meinem Muth sprechen wolte. Ich bitte Sie; lassen Sie uns von andern Dingen reden.“

— Sie

— Sie nahm eine demüthige Mine an, in welcher sie häßlicher ward, als sie schon war: „Ich bin gehorsam; denn ich kenne die Pflicht unser Geschlechts; ein Bart, welcher kommen könnte, wenn er auch noch nicht da ist, zeigt mir immer, wer des Weibs Haupt ist. Nur das einzige, mein Zulchen, erlauben Sie mir: Ihnen ins Ohr zu sagen, — (laut, doch die Hand an der Wange:)  
 „Sie waren so erschrecklich weise, und so erschrecklich züchtig! In beider Absicht hat die Sache jetzt sich geändert. Legen Sie also, ich bitte Sie drum, den Jungfernstolz jezt ab. Es schikt sich nicht, daß Sie die Achtung von ehrbaren Frauen fodern, die man Ihnen sonst gab. Verkehren Sie unser Mitleiden nicht in Feindschaft. Und Sie Herr, Ritter in der schwarzen Rüstung...“

„Madame, Sie scheinen auch mich beleidigen zu wollen. Ehe Sie das thun, erlauben Sie mir, Ihnen die honneurs des Hauses zu machen.“ Er faßte sie bei der Hand, die er küßte, obwol er, weil sie in der Wuth ihn in den Mund stossen wolte, sie sehr festhielt. — Ich sprang in ein Kabinnet. Er führte sie die Treppe hinunter, und sagte einem Lohusakaien, dem er ein Thalerstück gab: „mein Freund, begleit Er diese Dame, wnen sie es befiehl.“

— Sie war auffer sich, und ging taumlend vor Wuth nach Hause, ohne den Bedienten abzuweisen.

(Die Freundschaft dringt mich; ich unterbreche mich daher, um Ihnen zu sagen: daß die Frau Benson — bei einem Besuch von Ihnen gewinnen würde. Sie geht sehr oft zu ihrer Mutter, wo

Ge.

Gesellschaften sich versammeln, in welchen sie zu sehn, ich leide. Sie ist ganz das, was, wie mein Oheim sagt, junge Wittwen nur so oft sind. In Hinsicht auf den Stand des sel. Herrn Benson ist wenigstens nicht vorsichtig genug.) — Ich komme zu jenem Vorfall zurück:

Ich gesteh gern, daß ich alles dies verdient habe; und ich suche von diesem Kreuz, auch dann, wenn es mir zu schwer scheint, den Gebrauch zu machen, welcher mich weiser machen kan; vielleicht mus ich auch zur Warnung Anderer es tragen: jedes Frauenzimmer, welches mich sieht, und einb erfahren wird, ich hatte nichts weiter gethan, als das, was in Herrn Schulz Aussagen wahr ist, „mus nothwendig ihren Stand gegen das andere „Geschlecht prüfen.“ Aber wenn eine solche Last auf mir liegt: fodert denn das Christenthum, auf der Stelle stehen zu bleiben, wo noch sovieler sichtbare Bürden bereitliegen, um auf mich herabzurollen? ich will Ihnen das Bild ganz zeichnen, welches ich im Gemüth habe: müssen die Bewohner eines Thals, auf deren Hütten der Schnee von den Bergen stürzt, dann, wann noch grössere Schneeberge oben sich lösen, in ihren Hütten bleiben, deswegen, weil der Erste Einsturz eine göttliche Strafe war? — Ich weis, daß ich das Unvermeidliche dulden mus; weil ich es verschuldet hatte: aber ich glaube auch, wünsche es wenigstens, dem Vermeidlichen entfliehn zu können. Desnen Sie, bester Freund, öfnen Sie einer Verfolgten das Kloster? sie wird nicht, wie Andre,  
ein

ein Herz voll Verzweiflung, Aberglauben und Tücke, sondern ein Herz voll stiller Reu dahin bringen.

---

### Fortsetzung.

Interdum et ferro subitus grassator agit rem,

IVV.

**N**ührt diese Erzählung Sie noch nicht: so lesen Sie weiter. Gestern wurde gegen Mitternacht, ich weiß nicht wem? ein Ständgen gebracht. Die Musik war voll und schön. Sie lockte mich in den Saal, wo ich im Mondschein aufs Canape mich hinsetzte, und trauerte; denn mein Gemüth hat wahrlich seine Heiterkeit unwiederbringlich verloren. Wie kan das auch anders seyn, „wenns nicht bei mir „steht, die Quelle des Stroms zu verstopfen, der „sich über mich ergossen hat, oder das Thor zu „öfnen, durch welches ich allem meinem Jammer „entfliehn kan?“ Ich wolte, so wenig auch der Schlaf, dessen ich äusserst bedarf, mich erwartete, in mein Schlafzimmer mich begeben, als die Musik aus war. Aber plötzlich erhoben die Instrumente eine solche abentheurliche Melodie unter meinem Fenster, und diese wurde so komisch gespielt, daß ich mich noch verweilte. Mein Mädgen hat aus dem Zimmer des Vorsaals den Haufen dieser Menschen gesehn. Es waren russische Officiere, einige Studenten, und zwei in Zigeunerinnen oder Marktsängerinnen verkleidete, Personen.

VII. Theil.

u

Ein